

Fontane, Theodor: 2. (1851)

- 1 Nun kann ich wieder wie die Lüfte schweifen,
- 2 Am Strom, im Wald auf's Neue bei den alten
- 3 Geliebten Plätzen Rast und Andacht halten,
- 4 Und lächelnd nach der Abendröthe greifen.

- 5 Dem Markte fern, dem Feilschen und dem Keifen
- 6 Fühl ich der Seele Schwingen sich entfalten,
- 7 Mir kehrt die Kraft mein Denken zu gestalten,
- 8 Der Keim wird stark zur Frucht heranzureifen.

- 9 Bald werd ich neu zu Freud und Frohsinn taugen;
- 10 Schon lern ich aus des Frühlings heitren Klängen,
- 11 Wie süßen Nektar, Lust am Leben saugen;

- 12 Schon lächl' ich wieder, statt den Kopf zu hängen,
- 13 Und zwischen mich und Deine lieben Augen,
- 14 Seh ich sich fürder keine Wolke drängen.

(Textopus: 2.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/20069>)